



Bund der Freien
Waldorfschulen

Waldorflehrer:in werden – Zukunft gestalten



Blickpunkt
4



*Was nicht im Menschen ist,
kommt auch nicht von außen
hinein.*

WILHELM VON HUMBOLDT



Waldorflehrer:in werden – Zukunft gestalten

Medienpädagogik und Medienbildung; Demokratiebildung und Beziehungskunst; verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und eine auf Vereinbarungen basierende, verantwortungsvolle Eltern-Lehrende-Tragerschaft auf Augenhöhe – das alles sind die Entwicklungsfelder und Schwerpunkte der Waldorfpädagogik der Gegenwart.

Möglicherweise ist die Lektüre dieser Broschüre für Sie der erste Schritt auf Ihrem Weg, Waldorflehrer:in zu werden. Vielleicht dient sie Ihnen als Anregung, über eine berufliche Alternative nachzudenken. Oder Sie planen Ihren Berufseinstieg und benötigen weiterführende Informationen. Vermutlich ist diese kleine Handreichung aber nicht der erste Kontakt zum Thema Waldorfschule und dem, was „man so hört“ und was zuweilen fleißig die Klischees bedient. Wir möchten Ihre Kenntnisse auf den nächsten Seiten um ein paar Fakten erweitern (denn auch Faktenwissen hat bei uns einen festen Platz – aber dazu später).

Eine Sorge sei Ihnen von Anfang an genommen: Als künftige:r Waldorflehrer:in genießen Sie eine mit den Maßstäben für staatliche Schulen vergleichbare Qualität der Lehrer:innenbildung. Das sieht das Gesetz so vor und anders wären wir als Schulen in freier Trägerschaft nicht anerkannt.

Wie in jeder anderen Schule geht es in Waldorfschulen um die Vermittlung wissenschaftlich gesicherten Wissens und um Lernkompetenz – und nicht nur um eine produktive pädagogische Atmosphäre, in der Gemeinschaftssinn, Kunst, Handwerk und Naturverbundenheit gefördert werden und die Kinder und Jugendlichen angstfrei lernen und sich wohlfühlen können. Aber darum geht es eben auch. Und hierin liegen vielleicht die meisten Missverständnisse.



Dass wir Gartenbau, Kunst, Werken, Musik oder Schauspiel einen wichtigen Platz einräumen, heißt nicht, dass Mathe, Deutsch, Naturwissenschaften und Fremdsprachen zu kurz kommen. Es bedeutet auch nicht, dass jede Waldorflehrkraft einen grünen Daumen haben, ein talentierter Geiger oder eine begnadete Malerin sein muss.

Wir sehen wissenschaftliches Lernen immer in Einheit mit sozialen, ökologischen und kulturellen Aspekten und den Herausforderungen, die aus ihnen erwachsen. Mehr denn je ist in unserer Informations- und Wissensgesellschaft das Vermögen gefordert, Zusammenhänge zu erkennen und Faktenwissen richtig einzuordnen. Nicht Leistungsdruck fördert gute Ergeb-



nisse, sondern die richtige Einschätzung der eigenen Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen.

Deswegen brauchen wir Lehrende, die ihr Wissen und ihre Kreativität einbringen. Die ihren Unterricht künstlerisch, d. h. so gestalten, dass sie den Schüler:innen viele Perspektiven eröffnen, die eine ganzheitliche Wahrnehmung ermöglichen und so Verstehen und Verständnis fördern. Die Interesse an der Einzigartigkeit eines jeden Kindes mitbringen, sodass sich die jungen Menschen „gesehen“ fühlen und sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln können. Die für ihre Schüler:innen Impulsgeber:innen und Mentor:innen, kritische Instanz und Begleitung auf dem Weg durch die Schulzeit sind.



Was es bedeutet, Waldorflehrer:in zu sein

Als Waldorflehrer:in haben Sie viel Gestaltungsfreiheit. Das bringt gleichermaßen großen Spielraum für die eigene Entfaltung wie auch eine Menge Verantwortung mit sich.

Und es sei an dieser Stelle nicht verschwiegen: Der Beruf des Waldorflehrers bzw. der Waldorflehrerin ist zeitintensiv und wird teilweise geringer entlohnt, insbesondere als es die Verbeamtung bei Lehrkräften an staatlichen Schulen erlaubt. Deswegen ist es vor allem wichtig, dass Sie Freude, Motivation und Zufriedenheit daraus ziehen, Erziehung aktiv zu gestalten und neben Ihrem Wissen auch Ihre Persönlichkeit einbringen. Und dass Ihnen die pädagogische Freiheit, die Arbeit in einer kreativen Atmosphäre frei von Noten-

Daher wird keiner ein guter Lehrer werden, der sich nicht immer wiederum bemüht, phantasievoll seinen Lehrstoff zu gestalten – immer neu und neu seinen Lehrstoff zu gestalten.

RUDOLF STEINER



und Versetzungsdruck und die Zeit für intensive persönliche Begegnungen mit Ihren Schüler:innen Werte an sich sind.

Der Lehrplan der Waldorfschule ist ein Rahmenlehrplan, der sich an den Entwicklungsstufen des Kindes orientiert. Im Rahmen dieses Lehrplans sind Sie als Lehrerin und Lehrer weitestgehend frei in der Gestaltung Ihres Unterrichts. Ebenso in der Mitgestaltung der Schule und des Schullebens – gemeinsam mit Kolleg:innen, auf Augenhöhe und in dem Modell der Selbstverwaltung.

In Waldorfschulen werden Kinder und Jugendliche von der ersten bis zur zwölften bzw. dreizehnten Klasse unterrichtet. Die Abschlüsse an Waldorfschulen sind gleichwertig zu denen einer Regelschule. Als Klassenlehrer:in begleiten Sie Ihre Schüler:innen in der Regel von der ersten bis zur achten Klasse und gestalten den Epochenunterricht, der im Anschluss von





Fachlehrer:innen übernommen wird. Dieser ist als Blockunterricht so organisiert, dass über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen täglich in zwei Stunden jeweils ein Fach vertieft wird, in dem Sachgebiete in sich geschlossen und projektorientiert behandelt werden können (Deutsch, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften usw.). Schulfächer, die laufender Übung bedürfen (Fremdsprachen, künstlerischer Unterricht), kommen in den darauffolgenden Fachstunden zum Zug und werden von Fachlehrer:innen unterrichtet. Schüler:innen gestalten ihre Lehrbücher in Form von sogenannten Epochenheften selbst und vertiefen so noch einmal das Erlernete kreativ und umfassend.



*Das Kind, das ich erziehe,
darf ich nicht von mir aus
bestimmen, sondern aus
seinem rätselhaften Innen-
ren habe ich herauszu-
holen, was mir selbst ganz
unbekannt ist.*

RUDOLF STEINER

Als Waldorflehrer:in schaffen Sie die Bedingungen, Kindern und Jugendlichen entdeckendes Lernen und die Verknüpfung unterschiedlicher Wahrnehmungen zu ermöglichen. Kunst, Sprache, Bewegung, Musik, Religion und Theater haben daher einen hohen Stellenwert, auch in der Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden. So wird zum Beispiel im Unterricht auch rezipiert, musiziert, gemalt, gezeichnet und gebastelt. **Dabei verzichten Sie auf notenorientiertes Lernen und selektieren nicht nach Leistung:** Nicht der abstrakte Leistungsgedanke steht Pate bei der Beurteilung durch die Lehrkraft in ausführlichen Textzeugnissen, sondern die individuelle Einschätzung und Berücksichtigung der Fähigkeiten des Einzelnen.

Was ist Waldorfpädagogik?

Die allumfassende Aufgabe unserer Pädagogik sehen wir darin, Kindern und Jugendlichen die Grundlagen zu vermitteln, mit deren Hilfe sie sich in dieser Welt verorten können. Und Zukunftskompetenzen anzulegen, wie Resilienz, digitale Kompetenz, Agilität, Umgang mit Vielfalt, Selbstwirksamkeit, Urteilsfähigkeit und die Freude an gesellschaftlichem Engagement im Sinne des Gemeinwohls.

Mit der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 durch Rudolf Steiner entwickelte sich in Deutschland erstmals eine Schulform, die ihre Schüler:innen nicht nach Herkunft, sozialem Status, Geschlecht oder Leistung auswählte und in der es weder Noten noch Sitzbleiben gab. Die Idee einer solchen freien Schule war revolutionär: Die Lerninhalte orientierten sich am aktuellen Entwicklungsstand der Kinder, Jungen und Mädchen wurden gemeinsam in denselben Fächern unterrichtet und individuell gefördert. Damit war eine Form der Pädagogik geboren, die zu jener Zeit alles andere als selbstverständlich war. Ziel der sich über 100 Jahre in stetiger Entwicklung befindenden Waldorfpädagogik ist es seither, den Schüler:innen Fähigkeiten und Kenntnisse auf einer breiten Basis zu vermitteln. Dabei steht nicht die schnelle Anhäufung von Wissen im Vordergrund. Der Unterricht soll vielmehr durch den Stoff die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten des Kindes fördern.

Der Unterricht An Waldorfschulen werden humanistische Bildungsinhalte, praktische Fertigkeiten und künstlerische Übungen kombiniert. Dabei werden die Lehrmethoden der Waldorfschule durch das von Rudolf Steiner beschriebene Menschenbild angeregt; anthroposophische Inhalte sind aber niemals Gegenstand des Unterrichts. Schon ab der ersten Klasse erlernen die Kinder Fremdsprachen. In den ersten Schuljahren ist „bildhafter“ Unterricht ein wesentliches Prinzip. Die Inhalte werden so behandelt, dass die Schüler:innen Dinge verstehen und erleben lernen. Sobald die Kinder ein gewisses Alter erreicht haben, eignen sie sich wissenschaftliche Kenntnisse an und erlernen die Gesetzmäßigkeiten der modernen Naturwissenschaften. Dabei legen wir Wert darauf, dass die jungen Menschen selbst forschend tätig wer-





*In der Erziehung entscheidet sich,
ob wir die Welt genug lieben, um die
Verantwortung für sie zu übernehmen.*

HANNAH ARENDT

den, ihre Wahrnehmung durch den phänomenologischen Unterricht trainieren und eigenständig schlussfolgern lernen. Das Prinzip des „entdeckenden Lernens“ ist dabei keinesfalls gleichzusetzen mit dem Verzicht auf anspruchsvolle Lernziele. Großen Stellenwert haben Praktika: Die Klassen 9 bis 12 absolvieren zumindest ein Landwirtschaftspraktikum, ein Vermessungspraktikum (angewandte Mathematik) und ein Sozialpraktikum von jeweils zwei bis vier Wochen. Dazu werden oftmals noch ein Forstwirtschafts- und ein Handwerkspraktikum durchgeführt.

Zeugnisse und Abschlüsse Die Beurteilungen der Schüler:innen funktionieren bis in die Oberstufe ohne das übliche Zensurensystem. Stattdessen bestehen die Zeugnisse aus möglichst detaillierten Charakterisierungen, welche die Leistung, den Fortschritt und die Begabungen der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Fächern verdeutlichen. Die Schüler:innen schließen die Schule mit einem staatlich anerkannten Abschluss, also dem Hauptschulabschluss, den mittleren Abschlüssen, der Fachhochschulreife oder dem Abitur, gemäß den in den Bundesländern jeweils geltenden Regeln ab. Zusätzlich bietet die Waldorfschule eigene Abschlussformen an, wie etwa den Waldorfabschluss und/oder ein Abschlussportfolio nach zwölf Schuljahren.

Wen wir als Lehrer:innen für die Waldorfschulen suchen

Waldorfpädagogik formuliert keine abstrakten Programme oder Erziehungsmaxime, sondern realisiert sich unterrichtspraktisch in methodischer wie auch didaktischer Hinsicht in der unmittelbaren Begegnung mit den Kindern.

Waldorfschulen gehen von einem lebendigen Interesse der zukünftigen Lehrerin, des zukünftigen Lehrers an ihrem Beruf aus. Sie setzen in ihrer Wahl der Lehrkräfte auf Vielfalt. Oft sind es zum Beispiel ausgebildete Lehrer:innen, die sich auf ihrer Suche nach neuer Orientierung der Waldorfpädagogik zuwenden, und selbstverständlich sind es Absolvent:innen von pädagogischen Hochschulen und Master of Education-Studiengängen der Universitäten, die ihren Berufseinstieg planen. Doch müssen Interessierte nicht zwingend einen Master-of-Education haben. Auch Quereinsteigende mit Studienabschluss (Master), die bislang keine Berührung mit der Waldorfpädagogik hatten, sich aber fachlich und pädagogisch eignen, sind potenzielle Waldorflehrer:innen. Denn wir gehen davon aus, dass es nicht nur die guten Unterrichtsmethoden alleine sind, die einen Menschen zum Erzieher oder zur Erzieherin im besten Wortsinn machen. Qualifizierte Eltern, die nach neuen Herausforderungen suchen, sind hier ebenso willkommen wie alle, die der Aufgabenvielfalt der Bildung gewachsen und zugetan sind und die sich fachlich als Lehrer:in weiterbilden möchten.



Durch das breite pädagogische Angebot finden Menschen mit den unterschiedlichsten beruflichen Qualifikationen ein Aufgabenfeld an der Waldorfschule: von Fremdsprachen und Naturwissenschaften über bildende Kunst und Musik bis hin zu Sport, Eurythmie, Gartenbau, Handarbeit und Werken.



Es ist nicht genug, den Menschen ein Spezialfach zu lehren. Dadurch wird er zwar zu einer Art benutzbarer Maschine, aber nicht zu einer vollwertigen Persönlichkeit. Es kommt darauf an, dass er einen lebendigen Sinn dafür bekommt, was schön und was moralisch gut ist.

ALBERT EINSTEIN

Perspektiven im Beruf als Waldorflehrer:in

Als Waldorflehrer:in können Sie Ihre fachliche Kompetenz, Ihre Persönlichkeit und Ihr Engagement aktiv einbringen. Waldorflehrer:innen sind begleitend und helfend bei der individuellen Entwicklung ihrer Schüler:innen tätig und sehen es als ihre Aufgabe, sich intensiv mit jedem Einzelnen und jeder Einzeler auseinanderzusetzen.

Das erfordert den vollen Einsatz der eigenen Persönlichkeit, bildet aber zugleich die Grundlage jener „Menschenerkenntnis“, die es erlaubt, Stärken und Schwächen zu erkennen und Raum zu geben für Erfahrungen, Potenziale, Talente und Neigungen. Was ein Kind im Laufe seiner Schulzeit lernen muss und wie es sich dieses Wissen aneignen kann – in diesem Spannungsfeld bewegt sich das Wirkungsfeld der Waldorflehrkraft.

Waldorflehrer:innen sind gefordert. Denn die kollegiale Selbstverwaltung, die intensive Elternarbeit und zahlreiche Veranstaltungen verlangen einen besonderen Einsatz, der über den Pflichtunterricht hinausgeht. Im Gegenzug bietet eine Freie Waldorfschule ihren Lehrer:innen außergewöhnliche Gestaltungsmöglichkeiten. In einer Gemeinschaft von Schüler:innen, Eltern und Pädagog:innen, die auf der gemeinsamen Grundlage der Waldorfpädagogik ein ganzheitliches, werteorientiertes Erziehungskonzept verwirklichen wollen, erweitern Waldorflehrer:innen ihren eigenen Horizont sowie den ihrer Schüler:innen. Sie sind Teil einer internationalen Schulbewegung. Weltweit engagieren wir uns pädagogisch und sozial für eine nachhaltige, demokratische Erziehung und Bildung, die es Menschen ermöglicht, sich in einer komplexen Welt zu verorten. Auf diese Weise begleiten Sie junge Menschen dabei, individuelle Fähigkeiten optimal zu entwickeln und selbstbewusste und gemeinwohlorientierte Erwachsene zu werden.

**Werden Sie Teil der Waldorfwelt.
Werden Sie Waldorflehrer:in!**





Die Lehrer:innenausbildung an Hochschulen und Waldorfseminaren

Lehrkräfte, die an einer Freien Waldorfschule unterrichten möchten, benötigen eine **staatliche Unterrichtsgenehmigung**. Diese ist je nach Bundesland an unterschiedliche Voraussetzungen gebunden. Die Qualifikation kann eine staatliche oder eine der staatlichen Lehrerausbildung gleichwertige sein. Darüber hinaus sollen Waldorflehrer:innen eine waldorfpädagogische Qualifikation nachweisen. Die Möglichkeiten, sich diese anzueignen, sind vielfältig. In Deutschland gibt es zehn Seminare/Hochschulen für Waldorfpädagogik, ein Fernstudium-Angebot und knapp dreißig berufsbegleitende Ausbildungsseminare und -kurse. Die an verschiedenen Standorten wählbaren BA/MA-Studiengänge sind staatlich akkreditiert. Die Alanus-Hochschule mit Studienorten in Alfter bei Bonn und Mannheim ist eine staatlich anerkannte Hochschule. Je nach beruflicher Vorbildung und persönlichen Möglichkeiten können angehende Waldorflehrer:innen zwischen verschiedenen Ausbildungsgängen wählen: Die Lehrer:innenbildung kann in Form eines Vollzeit-Studiums, in mehreren Blöcken, als Fernstudium oder berufsbegleitend absolviert werden. **Weiterführende Informationen stehen im Internet unter waldorf-lehren.de zur Verfügung.**



Blickpunkt ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrer:innenbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer:in werden – Zukunft gestalten

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen – mit allen Sinnen Mensch werden

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

Blickpunkt 12: Waldorfpädagogik und digitale Medien

Blickpunkt 13: Freunde der Erziehungskunst

Blickpunkt 14: Waldorfpädagogik in der Migrationsgesellschaft

"Perspective" available in English:

Perspectives 1: Steiner/Waldorf Education – A Short Guide

Perspectives 7: 21 Question about Waldorf schools

Perspectives 14: Steiner/Waldorf Education in a Migration Society

"Enfoque" disponible en Español:

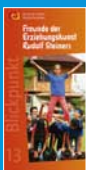
Enfoque 14: Waldorfpädagogik en una sociedad migratoria

"У центрі ваги" українською мовою:

21 запитання щодо Вальдорфських шкіл

"В фокусе" на русском:

21 вопрос о вальдорфских школах



English



Español

українська

Русский



Herausgeber: Bund der Freien Waldorfschulen
Öffentlichkeitsarbeit | Kommunikation

Verantwortlich: Nele Auschra
Potsdamer Straße 86, 10785 Berlin

Telefon: 030.577113340

pr@waldorfschule.de | waldorfschule.de

facebook.com/waldorfschule

instagram.com/waldorfschule

Stand: Januar 2023

Redaktion: Nele Auschra, Miriam Rönn

Text: sympra.de | Gestaltung: lierl.de

Fotos: lottefischer.de

Blickpunkt-Bestellungen: waldorfschule-shop.de